

Politische Rundschau.

Die revolutionäre Bewegung in Russland.

Der Zar hat am Freitag ein Manifest erlassen, worin er die Fortsetzung des Krieges um die Erde aufzugeben, aufzugeben, die höchsten Absichten gegen die heilige orthodoxe Kirche, alle russischen Untertanen aufzufordern, sich um den Thron zu scheren, damit der Wunsch im Lande angesprochen werden könne, und die Aufrechterhaltung der selbstherrlichen kaiserlichen Gewalt bereite. Der alte Grund der Revolution, welche dem Kaiser durch ein fast gleichzeitig veröffentlichtes Schreiben an den Minister des Innern, worin angefordert wird, daß „von nun an mit Gottes Hilfe würdige, das Vertrauen des Volkes genießende und von der Bevölkerung gewählte Männer zur Teilnahme an der Ausarbeitung und Beratung gesetzgeberischer Entwürfe herangezogen werden.“ Das wäre wenigstens der Ausgang zu einer Verfassung.

Die in Petersburg gemachten Arbeitervertreter, die im Ministerium an den sozialen Reformen mitarbeiten sollen, haben eine gewisse Menge Forderungen gestellt, von deren Erfüllung sie ihre Mitarbeit abhängig machen. Sie verlangen zuerst, daß alle ihre seit dem 1. Januar verabschiedeten Führer sofort freigelassen, daß die geschlossenen Arbeitervereine ebenso wieder aufgelassen und daß ihnen selbst parlamentarische Freiheiten gewährt werden. Es erscheint sehr fraglich, ob der Minister diese ziemlich weitgehenden Forderungen der Arbeitervertretung zum Maß der Arbeiterdeputierten widererkennen können. Insbesondere werden der Wiedereröffnung des von dem hohen Czarin begründeten Arbeiterverbandes unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenstehen. Die Forderungen der Arbeiterdeputierten sind aber die Kommissarien erkundigt, hiernach sehr zweifelhaft. Ist die Sitzung unter der Petersburger Arbeiterchaft noch weit verbreitet, so gilt das in noch höherem Maße von der Arbeiterchaft der Provinz.

Die Streikbewegung dauert unermüdet an und immer neue Gruppen treten mit in die Bewegung. Den Arbeitern im Süden des Reiches wird das zumeist Streiken um so leichter, als sie im allgemeinen ziemlich beherrschungslos sind (außer Wursi) und sehr viele von ihnen noch nebenher eigene Acker besitzen, die ihren Lebensbedarf vollständig decken.

Daß die Glaubenskränkel sich in Russland ebenfalls wie die politische aufrechterhalten läßt, zeigen die letzten Briefe in Petersburg eindeutig an. Über den für „Altkatholiken“, wie über den Katholiken und Lutheranern in Russland schwebte bisher immer das Damoclesschwert, im günstigsten Falle ließ man sie still gewähren, in vielen Fällen aber wurde gegen sie mit Schikanen, Verharmlosungen und sonstigen Vorgehensweisen. Das Ministerium hat aber die Reformen in der Kirche und soll zu Maßregeln im Sinne der Gewissensfreiheit entschlossen sein.

Der russisch-japanische Krieg.

Neunhundert Geächtete gehen in Petersburg um über die militärischen Operationen in der Mandchurie. Es heißt, Linienwisch habe 10000 Mann verloren und Europa in die Luft zu heben, daß ihm nichts übrig bleibe, als sich nach der Wanolet zu retten. Das Ministerium hat aber die Reformen in der Kirche und soll zu Maßregeln im Sinne der Gewissensfreiheit entschlossen sein.

Das Heidehaus.

3) Novelle von Annemarie B. Nathaus.
(Fortsetzung.)
„Sie sollen alle ganz eingepfercht werden in den Zauber dieses Märchenwaldes“, sagte Frau von Dornow und sah auf Aurel, „werden Sie das immer ertragen so, jahraus, jahrein?“
„Siehe sie leise hing; ihr Wort bekam etwas Saurendes.“
Marie Luise hatte die Marie gehört, ein hochmütiger, aber sehr gutartiger Mann, der sich um sie kümmerte, und nahm ihn den liebsten, jugendlichen Neiz. Aurel, der scherzend und lachend ihr gegenüber saß, betrachtete sie ein Moment erkaunt und bemerkte: „Was eine hübsche, aber absonderliche Wortwahl!“
„Aber es ist ihm durch den Sinn.“
Die Nacht war kalt und klar. Sterne standen am Himmel. Von den Büschen rauschte das letzte Laub, während trieb es der Wind über den Garten hin und lang das einseitige Lied vom Stieren und Bergchen, dieses traurige Lied, welches doch in seinen letzten, lagenden Tönen eine gewisse Hoffnung birgt, die Hoffnung, die über den kommenden Winter hin dem Frühling entgegenruft.
Und diese Hoffnung durchdringt auch Marie Luise, als Aurel sie gütlich umringt, so ganz der Liebe, ohne einen Schatten des, was gewöhnlich, er sprach von sich und von ihr und entwarf die hübschen, zartesten Gedanken, die eine große Seligkeit war, daß sie immer beide einander liebten.
Die Oktobersonne begrüßte den Hochzeitstag mit letzten wärmenden Strahlen. Über Marie

berufen werden sollte, erhalten sich mit immerhin auffälliger Geduld. Am 5. März wurde in Petersburg ein Kriegerfest stattfinden, um zu entscheiden, ob Europa in aufzugeben werden und wer in diesem Falle sein Nachfolger sein sollte. Als Kandidaten zur Nachfolge waren Nikolaiewitsch und General Dragomirov genannt.

Deutschland.

Der Kaiser, der die Fahrt zum Mitteländischen Meer nicht an den Landweg, sondern zur See machen wird, wird nach dem 1. Mai. In Lissabon mit dem portugiesischen Königspaar zusammenzutreffen. Wladimir ist bei der vorjährigen Reise des Kaisers nicht berührt worden. Dieser wird zwar in Wien von einem Mitglied des spanischen Königsstaats begleitet werden. In einem anderen Zusammenkunft mit dem König von Spanien erfolgen.

Die kaiserliche Verordnung, wonach der neue Zolltarif mit dem 1. März 1906 in Kraft tritt, ist im Reichsanzeiger veröffentlicht worden.

Über den Stand der Wurmkrankheit in den Oberbergamtsbezirken Dortmund und Hamm und im Anschluß an die früheren Veröffentlichungen folgendes im Reichsanzeiger mitgeteilt: Die Zahl der Schafstallungen, auf denen eine mehr als einmalige Untersuchung der gesamten unterirdischen Verhältnisse durchgeführt ist, betrug Anfang dieses Jahres 108. Auf diesen 108 Schafstallungen waren bei der ersten Untersuchung insgesamt 14 489 Wurmtiere festgestellt worden, während bei der zweiten Untersuchung insgesamt 2655 Wurmtiere ermittelt worden sind. Es ergibt sich daraus also eine Abnahme in der Zahl der ermittelten Wurmtiere um 11 834, gleich 81,7 Prozent — wohl das beste Zeichen für die Energie, mit der die Verwaltungen gegen die Krankheit gekämpft haben.

Die preussischen Gewerbeämter sind am Mittwoch, wie alljährlich, zu einer dreitägigen Verhandlung über dienstliche Angelegenheiten zusammen.

Frankreich.

In der Kammer ist eine Vorlage eingebracht worden, wonach die Regierung aufgeführt wird, während der Operationen von den kommunalen und Verwaltungsbehörden die Befugnisse der Polizei und Staatsangehörigen.

Der Staatsminister erklärte vor der Kommission für Trennung von Kirche und Staat, die Regierung nehme das von der Kommission beschlossene Verbot aller Prozessionen an, sowie das Angehörigen an die neuen Kirchenvereine, einen Bundesverband zu gründen. Dagegen hätte die Regierung, den folgenden Tag diese Vorlage nicht zurückgezogen.

Italien.

Die Bewegung unter den italienischen Bauhandwerkern ist im Annehmen begriffen. Von Rom aus verbreiten die Warnungen sehr regelmäßig.

Schweden-Norwegen.

Der Kronprinz-Regent hat ein Schreiben an den norwegischen Staatspräsidenten gerichtet, worin er die Vereinigung Norwegens mit Schweden als Selbstmitleid der Bevölkerung empfand. Das Schreiben hat getreue Verhältnisse zwischen den Norwägern und den Schweden besteht bekräftigt ein Gehör unauströblicher Nationalität.

Australien.

Über die Audienz, die der Zar dem zurückgekehrten Südsibirien hat, beobachtet der letztere Südsibirien, daß soll er vom „großen Kaiser“ sehr gütig behandelt worden sein.

Kanada.

Der Leiter der kanadischen Komittees in London, Garatow, hat an alle nationalen Komittees in Washington ein neues

Memorandum gerichtet, worin er empfiehlt, die kanadischen Verfassungen zu ändern, die kanadischen Verfassungen zu ändern. Weiter fordert Garatow die Bundesregierung auf, sich nur an die Bedürfnisse anzupassen, wo sie die einzigen seien, die die Gerechtigkeit auf Washington im Schach halten.

Hus dem Reichstage.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsanzeiger-Gesetzes (103) vor. In der ersten Beratung in der Kommission wurde über die Frage der Freigabe der Reichsanzeiger-Gesetze, die in manchen Punkten von dem Entwurf abweichen, erörtert. In der Kommission ist die Freigabe der Reichsanzeiger-Gesetze, die in manchen Punkten von dem Entwurf abweichen, erörtert. In der Kommission ist die Freigabe der Reichsanzeiger-Gesetze, die in manchen Punkten von dem Entwurf abweichen, erörtert.

Am 8. d. wird die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsanzeiger-Gesetzes (103) fortgesetzt. Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsanzeiger-Gesetzes (103) vor.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsanzeiger-Gesetzes (103) vor. In der ersten Beratung in der Kommission wurde über die Frage der Freigabe der Reichsanzeiger-Gesetze, die in manchen Punkten von dem Entwurf abweichen, erörtert. In der Kommission ist die Freigabe der Reichsanzeiger-Gesetze, die in manchen Punkten von dem Entwurf abweichen, erörtert.

Der Reichstag legte am Donnerstag die zweite Beratung des Entwurfs des Reichsanzeiger-Gesetzes (103) vor. In der ersten Beratung in der Kommission wurde über die Frage der Freigabe der Reichsanzeiger-Gesetze, die in manchen Punkten von dem Entwurf abweichen, erörtert. In der Kommission ist die Freigabe der Reichsanzeiger-Gesetze, die in manchen Punkten von dem Entwurf abweichen, erörtert.

nebenstehender Bedeutung. Der Reichstag, dessen Sitzung ich habe, zählt 40 Professoren und 200 Spezialisten unter freien Mitgliedern, die sich dem System der freien Wahlweise gefügt haben. Die Sozialdemokratische Presse ist erst vor einem Jahre Gegner der freien Wahlweise geworden. Sie haben uns von der Möglichkeit der Frankfurter Freiheit wissen lassen aus moralischen Gründen, wir haben, daß wir wissenschaftlich und ethisch zu Grunde liegen. Die politische Freiheit ist in der Freiheit von den Frankfurter Freiheit für die Freiheit der Freiheit geworden. Der Reichstag, dessen Sitzung ich habe, zählt 40 Professoren und 200 Spezialisten unter freien Mitgliedern, die sich dem System der freien Wahlweise gefügt haben. Die Sozialdemokratische Presse ist erst vor einem Jahre Gegner der freien Wahlweise geworden. Sie haben uns von der Möglichkeit der Frankfurter Freiheit wissen lassen aus moralischen Gründen, wir haben, daß wir wissenschaftlich und ethisch zu Grunde liegen. Die politische Freiheit ist in der Freiheit von den Frankfurter Freiheit für die Freiheit der Freiheit geworden.

Der Reichstag, dessen Sitzung ich habe, zählt 40 Professoren und 200 Spezialisten unter freien Mitgliedern, die sich dem System der freien Wahlweise gefügt haben. Die Sozialdemokratische Presse ist erst vor einem Jahre Gegner der freien Wahlweise geworden. Sie haben uns von der Möglichkeit der Frankfurter Freiheit wissen lassen aus moralischen Gründen, wir haben, daß wir wissenschaftlich und ethisch zu Grunde liegen. Die politische Freiheit ist in der Freiheit von den Frankfurter Freiheit für die Freiheit der Freiheit geworden.

Der Reichstag, dessen Sitzung ich habe, zählt 40 Professoren und 200 Spezialisten unter freien Mitgliedern, die sich dem System der freien Wahlweise gefügt haben. Die Sozialdemokratische Presse ist erst vor einem Jahre Gegner der freien Wahlweise geworden. Sie haben uns von der Möglichkeit der Frankfurter Freiheit wissen lassen aus moralischen Gründen, wir haben, daß wir wissenschaftlich und ethisch zu Grunde liegen. Die politische Freiheit ist in der Freiheit von den Frankfurter Freiheit für die Freiheit der Freiheit geworden.

Von Nah und fern.

Schwedens Gewerkschaft. Am Mittwochabend ist auf dem Reichsanzeiger die Mitteilung der Gewerkschaften in Schweden erschienen, die die Politik des Reichsanzeiger-Gesetzes ablehnen. Die Gewerkschaften sind der Meinung, daß die Freiheit der Freiheit der Freiheit geworden.

Das rabiate Dienstmädchen. Der Zustand der ihren Dienstmädchen verlassenen Frau Weber in Berlin hat sich soweit gebessert, daß sie in der Wohnung verkommen werden konnte. Die Polizei hat die Angelegenheit in der Hand genommen. Die Polizei hat die Angelegenheit in der Hand genommen.

Die Schätze sollen teuer werden. Den Reichsanzeiger der Reichsanzeiger-Gesetzgebung zu Berlin vom 5. Februar hat weitere fünfzig Firmen beigetragen, so daß nun insgesamt 550 Reichsanzeiger-Gesetzgeber die Reichsanzeiger-Gesetzgebung unterstützen wollen. Die Reichsanzeiger-Gesetzgebung zu Berlin vom 5. Februar hat weitere fünfzig Firmen beigetragen, so daß nun insgesamt 550 Reichsanzeiger-Gesetzgeber die Reichsanzeiger-Gesetzgebung unterstützen wollen.

Die Reichsanzeiger-Gesetzgebung zu Berlin vom 5. Februar hat weitere fünfzig Firmen beigetragen, so daß nun insgesamt 550 Reichsanzeiger-Gesetzgeber die Reichsanzeiger-Gesetzgebung unterstützen wollen. Die Reichsanzeiger-Gesetzgebung zu Berlin vom 5. Februar hat weitere fünfzig Firmen beigetragen, so daß nun insgesamt 550 Reichsanzeiger-Gesetzgeber die Reichsanzeiger-Gesetzgebung unterstützen wollen.

bleibst bog nach Mainz, da Aurel den großen Wunsch hatte, es kennen zu lernen.

Auf den Tannen vor dem Heidehaus lagen die weißen Blüten und beugten die Zweige ganz hinunter, die Heide streckte sich wie eine glühende, unabhängbare weiße Dede, die sich am Horizont in die Nebelwolken zu verlieren schien.

Über Marie Luises Wesen war eine leuchtende Wärme verbreitet, ihre Herzheit und ihre Zurückhaltung schloß in ihre, von allem Auf der Welt durchdringende Umgebung. Ihre Liebe trübte davon, sich ganz in Aurels Seele hineinzuliegen, sie verachtete, allen Reuegenen seines Wesens zu folgen, sie sah über die Augen der Zeitgenossen, die sie früher nie zur Hand genommen hatte. Auf ihre Liebe verwarfen sie eine ungelante Sorgfalt, Tante Reichens, der sie bis dahin ziemlich fremd gegenüber gestanden hatte, wurde eine geliebte und unentbehrliche Verehrerin in dieser letzten Frage, und Tante und Nichte lächelten auf diesem so oberflächlichen Wege eine herzliche Zuneigung zu einander. Die Heide war immer mit Blumen geschnitten; Johann bekam eine neue Menge Ähren und mußte den Wein bei Tisch in hohe Kristallkaraffen gießen. Für die Heide vertrieh sich Aurel einen englischen Knäuel und schaffte neue Wagen an.

Der alte Barndam hat es ganz in Ordnung, daß der „Junge“ einig „anbeite“ und „geseh“ hat. Aurel hat es sehr freundlich und entgegenkommend. Aurel hat es sehr freundlich und entgegenkommend. Aurel hat es sehr freundlich und entgegenkommend.

einführen. Er war glücklich! Alles löste sich einisch auf, die hässlichen Einwirkungen dieses solchen Zusammenlebens und er schätzte den großen Reizum seines trüben, lebendigen Geistes über das alte Heidehaus.

Das Christfest kam mit seinem Sturzengender und seiner versteinerten Einseitigkeit.

Marie Luise beherrschte den Arbeiter des Tages und sang mit den Kindern Weihnachtslieder. Sie erließen Aurel ganz unversehentlich sich und reißend in ihrer ersten Wunde der Güte, und er sah mit großer Genugung, mit welcher Verehrung die Leute an ihr hingen, er wußte, daß seine heilige, etwas traurige Art den Weg zum Herzen dieser Menschen nicht gefunden hatte — um so mehr bewunderte er Marie Luises Art und Weise, mit ihnen umzugehen.

Nach den Festtagen veranlaßte er mit dem Aufbruch eines Feiertags und beherzte zum erstenmal als Hausherr Gäste unter seinem Dach. Es waren Kameraden seines alten Regiments, alle begeistert und entzückt von dem alten, süßen Genuß, der stillen, feinen Zuneigung und dem alten Paradies mit seinem gewaltigen Genuß und seinen warmen Schalen. Marie Luise nahm alle Fähigkeiten mit in ihren, so daß sie gleich bleibender Freundlichkeit entgegen. Sie erließen zu den abendlichen Diners in langen, weichen, feinsten Gewändern mit breitem, kostbaren Spitzenragen um den Ausschnitt der Taille und den maßiglichen, herrlichen Verleihen ihrer Winter um den schlanen Hals. Eigenartig und ausnehmend wirkungsvoll bewegte sie sich in der alten, verbliebenen Pracht, wie ein

Der Trachtenpalast, der auf den Welt- ausstellungen in Paris und St. Louis viel be- wandert wurde, soll demnächst in Berlin neu entstehen. Es sollen in ihm geistliche und neue Trachten in filigraner Umgebung häufig ausgestellt werden. Kapitalträger, erfahrene Unternehmer sowie mit den Vorarbeiten in diese Gebirgsindustrie befaßte, für die sie sich Mühen gemacht haben, werden in der Friedrichstraße nahe den Linden gesucht haben sollen.

Elektrische Schnellbahn Köln-Düsseldorf. Das Projekt der elektrischen Schnell- bahn Düsseldorf-Rhein liegt den Verkehrs- ministerien zur Prüfung vor. An Stelle der ursprünglich beschriebenen 150 bis 200 Meter stündlich Geschwindigkeit soll einstellende mit 80 bis 100 Kilometer gefahren werden. Die 34 Kilometer lange Bahn erfordert 21 Mill. Mk.

Neue Experimenten am Schmelz- ofen mit 3000 Grad Hitze ist der Direktor des Universitätslaboratoriums in Galle a. S., Pro- fessor Böhm verunglückt, indem seine beiden Hände schwer verletzt wurden. Die Wundheilung ist für dieses Jahr eingestellt.

Der Lokomotivführer Ehrhardt, der das folgenschwere Eisenbahnunglück bei Wun- nweit Eisenach verursachte, wurde als geistig unzureichend für seine Berufung erklärt.

Ein eigenartiges Wiedersehen. Ein Rentier zu Tilsit verabschiedete an seinem Ge- burtsstage im Jahre 1880 einen Hundertmar- schen. Im nun folgenden Jahre, ob der Schein noch einmal in seiner Wertschätzung wurde, zeigte er ihm mit seinem Namen und dem Datum seiner Verabschiedung. Kommt der Same noch einmal in meinen Weis, so meinte der Herr, so soll mir das ein Zeichen sein, daß ich noch hundert Monate von diesem Tage ab leben werde. (Einmal Überlebende muß ja immer das sein.) In nächster Folge hat er wieder seinen Geburtstag. Da tritt der Geliebteste herein und sagt das Wort eingegangener Bekanntschaften an, und siehe da — der alte Bekannte liegt vor ihm, ver- blüht und zerschmettert, als erler Graulaut. Dem Beispiel des Rentier Herrn in betreff des Lebens waren nach der Zeit, die auch andere gefaßt, nach jahrelanger Abwesenheit, hatte ganz Deutschland durchgehört, und gelangte nach 25 Jahren wieder nach Tilsit in den Besitz seines Verabschiedeten.

Ein hübsches Alter. Auf Verhof in der Gemeinde Niffan bei Meran starb der älteste Mann Tirols, Jakob Wähler, genannt der Höger Jodel, infolge von Grippe. Er hat ein Alter von 106 Jahren, 7 Monaten und 8 Tagen erreicht. Er war geistig noch frisch; die letzten zwei Jahre brachte er aber im Bett zu.

Der König der Lüste. In einem Sonder- schreibblatt erklärt der bekannte Lustschiff- erbauer Samos Dumont, daß er die Frage des ver- längerten Aufenthaltes in den Lüssen gelöst habe. Ein Lustschiff habe bisher höchstens 36 Stunden in den Lüssen verweilen können. Samos Dumont verspricht nun an der Spitze von technischen Aufzeichnungen, daß er über einen Monat in den Lustschiffen verweilen könne, ohne den Schwierigkeiten zu begegnen, die Andre auf seiner Ballonfahrt nach dem Nordpol gefunden hätten. Samos Dumont plant den Bau einer Lustschiffstation. Diese wird keine große Schwierigkeiten haben, sondern höchstens 9-10 Meilen in der Stunde zurücklegen. Mit dieser Fahrt soll auch der Nordpol besucht werden.

Die Luftwärme im Simplotunnel ist sehr geteilt; sie ist jetzt überall gemindert. Die natürliche Zirkulation des Tunnel soll jetzt noch vollständig ausreichen, um die Luftwärme mit gleicher und gleicher Luft zu versorgen. Die zur Freier des Durchganges geplanten größeren Frühlachten sollen am 21. März abgehalten werden.

Größere Versuche mit Automobilen unternimmt zurzeit die italienische Heeresleitung. Es wurden mit einer Automobil-Stande längere Entfernungen zurückgelegt. Die Räume ist an einen Kraftwagen geknüpft, der sich in der Luft befindet und mit seiner Luft in der Luft verbleibt.

Wohnatentente in Belgien. Der Aus- stand der Kohlenarbeiter in Belgien verläuft sich in befriedigender Weise. In den Kopf des

lebend gemordeten Bild aus der Galerie ihrer schwindigen Ähnen.

Mitte Januar reisten sie nach Paris, und das Gehobhaus saßen ganz in seine alte, milde Ruhe zurück.

Maria Luise war das kühle, elegante Treiben, dies mir, nebenan aufstehende Leben voll- ständig fremd, es erbrachte sie beinahe. Aurel hatte für einen der ersten Abende eine Loge in der Oper bestellt, da seine Frau Luise lebend- fröhlich lachte. Sie freute sich auf den bevor- stehenden Genuß, aber die Vorbereitungen, die nötig und unbedeutend, sie nahmen ihr die süße Vorfreude und wohlwollende Erwartung. Endlich war sie so weit, Aurel besuchte den Wagen.

Im Theater betrachtete Maria Luise mit Er- staunen und Bewunderung die Damen in ihren Hüllen, tief dekorierten Falten und großen Hüften. Man gab Carmen. Als die Douceur begann, lag Maria Luise sich selbst zurück und schloß die Augen; ihre Umgebung hatte sie vergessen. Die Musik redete zu ihr, sie sprach eine milde, große, heilige Sprache, fern von aller morbiden Sentimentalität, und Maria Luise hatte, gesunde Natur ver- stand diese Sprache, sie fühlte sich ihr verwandt und erlöste ihr beglücktes Herz und Sinn.

Als die Musik nach einem plötzlichen, goldenen Schimmer lang bedachte sie die Hand über die Augen, die Welt hat ihr weh, sie war noch ganz betrogen in ihren Träumen. Aurel be- merkte ihre Ergreifung nicht, er war weit

von einem Verwaltungsrat des Kohlenberg- werkes demonten Schloßes in Gilly wurde eine Dynamitombe gemortet. Der Material- schaden ist beträchtlich. Ein anderer Dynamit- anschlag wurde in Goncelles gegen die Ver- handlung eines nicht ausständigen Arbeiters verübt; auch dort ist der Materialschaden groß.

Ein ungewöhnlicher Vorgang, der sich in einer der letzten Sitzungen des Madrider Cortes abspielte, ereignet in Spanien großes Aufsehen. Der Bürgermeister erhob bei den Stadterordneten Beschwerde darüber, daß der König die Geleise misdahe, indem er mit seinem Automobil weit schneller durch die Straßen jage, als nach dem für den Kraftwagenverke-

hr wurde aus San Francisco mitgebracht. Es stellte sich heraus, daß Verleumdung, die Stamford vor beglückt, bereits vor ihrer Abreise aus San Francisco, am 20. Januar, gemacht wurden. Sie starb unter großen Schmerzen. Mrs. Stamford hatte mehr als 120 Millionen Wert für wertvolle Juwelen getragen; u. a. auch eine Universitätsgoldmünze. Aber die Meiste des Verdrusses beruht noch unklarheit, doch werden die Umstände genau untersucht.

Gerichtshalle.

Offen. Drei Bergleute aus Halle, die während des Streiks auf die Schippe der Dece, Holen-

König Friedrich August und Kronprinz Georg von Sachsen.



Friedrich August von Sachsen besuchte vor kurzem sein ehemaliges königliches Wohnhaus in Dresden. Bei dieser Gelegenheit wurde der Herrscher in Leipzig, wie in Chemnitz vor allen Städten der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Dem König, der im Mai das 40. Lebensjahr vollendet, liegt besonders das Wohl seiner Kinder am Herzen, denen er eine sorgfältige Erziehung angeden-

kt. Sein ältester Sohn, Kronprinz Georg von Sachsen, vollendete am 15. Januar sein zehntes Lebensjahr. In diesem Tage wurde er einem alten Freunde des Königs, dem General als Kommandant der Armee eingeweiht. Er erhielt seitdem den 1. Leib-Grenadier-Regiment Nr. 100 an. Dagegen wird des Königs mit dem Kronprinzen wurde nach seiner erst vor kurzem gefälligen Aufnahme begrüßt.

erlassenen Neglement gestattet sei. Der König habe es auch nicht für nötig, seinen Wagen mit dem vorgeführten Achseln zu versehen, so daß man nicht einmal wissen könne, ob er die Automobilsteuer bezahlt habe. Die Ritter der Stadt nahmen mit tieferer Miene von diesen „Zwischenhandlungen“ ihres königlichen Kennnis und bestritten sich weinige Einschlässe vor.

Giftmord an einer Milliardärin. Eine der reichsten Frauen der Welt, die amerikanische Milliardärin Stanford, ist unter höchst verdächtigsten Umständen in Honolulu gestorben. Die Dame trank, bevor sie sich schlafen gelegt hatte, Sodawasser, und das Getränk scheint Gift enthalten zu haben. Das Sodawasser

wantel“ geschossen hatten, wurden zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

Hänberg. Die hiesige Strafkammer beurteilte den Ritter Meyer in Hänberg wegen durch fort- gesetzte Gehaltsüberforderung begangenen Vergehens im Werte zu 800 Mark Geldstrafe und Tilgung der Kosten, seinen Buchhalter wegen Beihilfe zu dreißig Mark Geldstrafe.

Berliner Humor vor Gericht.

Die mannsfähige Lora. Vorliegender des Schöffengerichts: Angeklagter Lora. Sie sollen die Frau Dentler Giese durch Ausdrücke wie „dome Jule“, „alle Ehre“, „dünne Guter“ usw. beleidigt haben. Was verurteilt Sie, solche unflätige Redensarten zu sagen? — Angekl.: Sie hat mir zuerst

Sie hat mir zuerst, Sie wünschte sich fort, die Musik hörte sie kaum noch und hatte nur die einen Wunsch, sich vor seinen mißbilligenden Blicken zu verbergen.

Im nächsten Morgen brachte Aurel sie zu Paris, lachte und wußte, ließ sie probieren und bestellte endlich drei Kleider, für die der Betrag von achtzehnhundert Frank zu zahlen hatte. Maria Luise war außer sich über die hohe Summe:

„Ich habe nicht gewagt, mit den englischen Saiten für dreihundert Mark, der mit so un- endlich viel Freude gemacht hätte, zu bestellen und die bezahlte Unsumme für Kleider, die ich kaum tragen werde, ja, die ich sogar übertrieben und häßlich finde.“ sagte sie erregt.

„Davon verstehst du nichts,“ war die kalte Entgegnung, „du hältest deinen Hoden mit bei- seite lassen und den Versteck mit Frau von Donnow etwas mehr lachen sollen, um von ihr in dieser Beziehung zu lernen, das wäre mit vollkommenem Genuß als bei unbedingten Aufsehen gegen Nonnenbüchlein, die du nicht einsehen willst.“

Maria Luise schämte, aber ihre Lippen zitterten, ihre Augen füllten sich mit Tränen. Warum verurteilte er sie um dieser Anspielungen willen zu strafen? Warum lag er nicht ein, wie unbedeutend das alles an ihrem beiderseitigen Glück war? — Ach — warum waren sie überhaupt fortgegangen dem Versteck in diese lärmende, aufregende Welt? — Eine unerbittliche Schmach erglückte sie: „Daf uns zurück, was wollen wir da draußen?“ rief er in ihrem Herzen; — aber sie schämte und

belebte. Id war damals in der Gasse, wo sie jetzt noch wohnt, Portier. Als sie mit ihre Tochter eine mehrgliedrige Kette antrat — wahrscheinlich um vor der bereits etwas ansehnlichen Wägen einen Anlauf zu nehmen — überließ sie mit einem Bangen, den sie während ihrer Abwesenheit füttern und bewachen sollte. Mit demselben Augenblicke war sie im Vogel und in mich setzen, der er mit Spieß machte, denn er qualifizierte manchen so in positiver Zeit zu kommen, der sie laut schlafen mußte. Dabei plaperte er nicht bloß bei, war er fröhlich schon hatte, sondern er schamte sich manchmal was wir, was ich zu machen. Frau Luise hatte, wodurch natürlich der Spieß noch jünger wurde. Als Frau Giese zurückkam, lag sie mit 20 Mill. Heller und 200 mit ihre Lora ab. Genes Tages wird möglich meine Dora aufrufen, und einmüßig kommt die Welt, die mit anstand: „Sie schlechter Mensch, was haben Sie aus meine Lora gemacht? Wenn Sie selber schon so ein gemeiner Kerl sind, wie können Sie meine molligere uneheliche Lora so herbeuten?“ Sie: „Ich habe den Verstecker Sie.“

„Herr Reichshof, Sie können sich denken, daß ich dabei nicht stumm bleib. Ein Wort hab ich bei andre und schließlich wurde ich so froh, daß sie sich schließlich herab. Wenn sie sich beliebt fühlte, so würde ich bestrafen, bei sie mir zuerst belehrt hat. — Frau Giese, die Beleidigte, sagt aus: Als ich nach unrei Mädelere den König mit den Vogel wieder in die gute Seite gestellt hatte, wo er immer stand, fragte ich: „Na Sorehen, wie sagst du dem?“ — Früher antwortete die Lora stets: „Juten Tag, liebe Frau Giese.“ — Aber jetzt stieße sie mir von der Seite an und sagte ihr Worte, die ich hier zwar nicht wiedersprechen kann, die aber, weil sie im Gehör von Verdächtigen vorkommen, eine gewisse klassische Verächtlichkeit erlangt haben. Entsetzt rief ich meine Tochter herbei. Aber doch sie erhielt keine andere Antwort. Wie waren schlaflos. Müde mit der Papagei früher hatte, schien er bereit zu haben. Sobald jemand bloß in seine Nähe kam, brüllte er ihm die angedeutete, unanständige Redensart entgegen. Ein Journal, als Beispiel zu mir, darunter ein angegebener Bräutigam, den meine Tochter, kamen wir dadurch in die peinliche Verlegenheit. Und nicht wenig damit: Wenn wir bei Fenster standen, hörte der Papagei, was die Lora diese Unart aus Niedertracht beibrachte, ging ich runter zu ihm und sagte ihm lediglich meine Meinung.“ Das Gericht nahm an, daß die Frau Giese unzulässige Beleidigung ausgesprochen sei, weil Frau Giese einanderbetonen zuerst beleidigende Ausdrücke gebraucht hatte. Herr Meyer wurde demgemäß freigesprochen.

Gemeinnütziges.

Zahnärzter. Das einfachste und un- schädlichste Mittel gegen Zahnmerzen, namentlich gegen rheumatische, besteht darin, daß man mit den Fingern das Zahnfleisch an der schmerzhaften Stelle kratzt. Dadurch werden die Nerven erwidert und die Schmerzen gemildert.

Das Reintgen dunkelbrauner Zähne- und Halsflecke erfolgt am besten durch einen feinsten, in das ein rohes Eiweiß ge- quillt hat. Man reibt dieses auf ein ein- mal vorzüglich durch das Gierwasser, spült sie gut und plätiert sie noch feucht.

Buntes Allerlei.

Schadenersatz. A.: Nachdem du ander- halb Jahre mit meiner Tochter verheiratet bist, hast du die Freigabe nicht zum Schein gegeben? Daß du nicht die vollständige Mitgift erhalten? — A.: Allerdings! Aber jetzt möchte ich Schadenersatz haben.

Der Gipfel der Zerknirschtheit. Von der Zerknirschtheit meines Schwiegerjohnes, des Professors, können Sie sich keine Vorstellung machen: der hat nach der Hochzeit sogar die Mitgift mitgenommen! (Was?)

Wißwundern. Frau: „Und um 3 Uhr morgens hat mich der Schlaf verlassen, wie zu einem Katerenpflast umarmen.“ Es ist einfach schmerzhaft! — Herr: „Aber Schatz, du wirst doch wohl wirklich nicht auf einen Katerenpflast eierständig sein?“ (Was?)

Aurel verstand die Schmach ihrer Augen und die Mißliebe ihrer Wunden nicht, und er fand plöblich, daß seine Frau Luise habe, ganz gemöhnliche Launen wie andre Frauen auch, gegen die man zu wehe ziehen müsse, ehe sie einem über den Kopf hinweg.

Endlich lag Paris hinter ihnen. An der Riviera wurde es anders sein, die schöne Natur, das herrliche Meer und die ewige Sonne werden alle die Mißhimmungen auseinander jagen. Maria Luise hoffte es mit Inbrunst; ihre Ge- danken waren wie eine stehende Wüste.

In Nizza erwartete sie der wildeste Arno- valström. Die selben erschienen ihr tröstlich, sah, die Häuser gleichwie, die gepriesenen Diven- wälder so grün, und die Sonne — diese stehende Sonne auf dem weißen schneigen Bergen im ihren Augen war. Die Frauen wüßten wie eine Theaterdecoration, und vor dem ruhigen, klaren Wasser mochte eine über- elegante Wesenmenge auf und ab. Nirgend ein Bild, wo das Auge ruhen, die Seele träumen konnte.

Aurel war glücklich. „Ah es nicht wunderlich hier?“ rief er begeistert, und Maria Luise, die sie mochte nicht, um ihren Empfindungen zu sprechen und ihm die höchste Laune zu führen — sie schaltete aber mit tiefer Trauer, die ihre beiden Wege sich hier draußen niemals treffen würden, daß sie sich hier so unendlich fern und fremd waren.

(Fortsetzung folgt.)

